

# Rheingauer Weinzeitung

**Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.**

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Abdr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9, Wiesbaden, Rheinstraße 63.

**Erscheint Sonntags.** Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658<sup>a</sup>) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



**Inserate** die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 Mk.** **Anzeigen-Nachnahme:** die Expedition zu Oestrich, sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 33.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 14. August 1910.

VIII. Jahrg.

## Zur Lage.

\* Aus dem Rheingau, 12. August. Das sonnige warme Augustwetter wird den Trauben sehr gut tun und Wachstum und Reife fördern. Die schönen Tage wurden nach der langen Regenzeit als eine Wohltat empfunden, allgemein freute man sich des Sommers. Jetzt erst ist nun der Schaden recht ersichtlich, welchen die Peronospora in den Weinbergen angerichtet hat. Die befallenen Trauben, welche sich bei dem feuchten Wetter noch halten konnten, fangen an einzuschumpfen und abzustorben. Der Verlust ist größer als allgemein angenommen wurde. Nur wo rechtzeitig und wiederholt gespritzt wurde, haben sich die Trauben erhalten, da ist der Abgang kaum nennenswert, hier sind die Trauben in gesunder normaler Entwicklung. Wo man aber mit dem ersten Spritzen zu spät kam, oder wo überhaupt nicht gespritzt wurde, da sind Blätter und Trauben im Absterben begriffen; solch ein vernachlässigter Weinberg macht einen recht üblen Eindruck und zeigt so recht, daß die Peronospora der schlimmste Neben- und Traubenfeind ist, schlimmer als die Reblaus und Sauerwurm zusammen. Der Sauerwurm tritt in diesem Jahre etwas spät auf, aber er ist vorhanden. Wenn auch wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit weniger Schaden zu erwarten ist, so ist doch noch immer mit Verlust zu rechnen. So sind die Herbstaussichten nicht sehr erfreulich, an Menge giebt es wenig, und das kann uns bei dem jetzigen schönen Wetter recht leid tun. — Die Sommerarbeiten in den Weinbergen gehen jetzt ihrem Ende entgegen. Die Gipfeln sind zum größten Teil abgeschnitten. Da dieselben durchweg erkrankt waren, konnten sie nicht, wie sonst üblich, zu Futter verwendet werden, sie wurden meistens verbrannt. Das Aussehen der Weinberge hat durch die Entfernung derselben sehr gewonnen, sie schimmern wieder im gesunden Grün. Der Bau des Bodens macht viel Beschwerden. Das Erdreich wurde während der Nässe festgetreten und ist bei der jetzigen Trockenheit so hart geworden, daß es stellen-

weise nicht möglich ist, mit dem Pflug durchzukommen, auch die Hacke greift nicht an, es muß mit dem Karst gehaut werden; es ist dies Jahr ein mühevolleres Arbeiten in den Weinbergen vom Anfang bis zum Ende. Vereinzelt sind noch immer die Spritzen in Tätigkeit. Das späte Spritzen hat nun aber auch seine schlimme Seite und sollte jetzt ohne zwingende Not nicht mehr geübt werden, indem damit die Holzreife zu weit hinaus gedrückt wird. Dagegen erscheint das Schwefeln nochmals notwendig zu sein, das Didiu breitet sich immer mehr aus, was gerade am gestrigen Gewittertage sehr zu bemerken war. Diese Infektion kam nicht überraschend, wir haben schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß bei eintretender Wärme das Didiu sicher zu erwarten ist, denn dies haben die verschiedenen nassen Sommer gelehrt, hoffentlich sind die gestrigen Gewitter nicht die Einleitung zu einer neuen Regenperiode. Sonnig heiß muß der August sein, wenn etwas gutes aus dem Wein werden soll.

Der Handel giebt sich große Mühe die wenigen noch lagernden Restbestände zu erwerben. Die bei den Versteigerungen erlösten Preise haben sich auch im Freiverkauf gehalten, sind sogar gestiegen. Es wurden bei einem Abschluß für bessere Mittelweine 1300 und 1400 Mk. per Stück gezahlt, wobei es interessant ist, zu wissen, daß für denselben Wein im Winter vor dem ersten Abtrieb 900 und 1000 Mk. geboten wurde. So gestaltet sich die Lage auch recht ernst für den Handel. Die hohen Einkaufspreise drücken auf das Geschäft, denn es ist sehr schwer, gerade beim Wein die Verkaufspreise höher zu setzen, was schließlich doch einmal sein muß wenn der Handel nur das Rechte übt und nicht unehrlich sein will.

## Berichte.

Aus dem Rheingau.

\* Johannisberg, 10. August. Ueber den im „Berg“



aufgefundenen Rebblausherd gibt man von beteiligter Seite folgende Schilderung: „Die Rebblaus in der zur fürstlich von Metternich'schen Domäne gehörigen Weinbergslage Schloß Johannisberg wurde aufgrund der Anzeige des Domäne-Inspektors A. Zmave amtlich festgestellt. Die Ausdehnung der Verseuchung ist viel größer und viel bedenklicher, als man ursprünglich angenommen hat. Bisher sind schon fast 100 Stöcke, die von der Rebblaus befallen sind, gefunden worden, und die gründliche Untersuchung ist kaum zur Hälfte beendet. Die polizeilich gesperrte und überwachte Fläche samt dem Sicherheitsgürtel ist heute schon über  $\frac{1}{4}$  Hektar groß. Durch die Pflugarbeit, welche in der fraglichen, obwohl ziemlich steilen Lage noch ausgeführt werden konnte, scheint die Rebblaus in höherem Maße verschleppt worden zu sein, als sonst bei der Handarbeit der Fall sein könnte; denn die zahlreichen „Spritzer“, besonders auch noch am Ende der Rebzeilen, deuten darauf hin. Ueber Zeit sowie Art und Weise der Einschleppung weiß man bisher nichts. Der eigentliche Rebblausherd dürfte wohl wenigstens vier Jahre alt sein. In qualitativer Hinsicht ist der Schloßberg, der über 100 Morgen groß ist, seit altersher in drei Bonitätsklassen eingeteilt. Die leider so stark verseuchten Weinbergparzellen sind in die erste (beste) Klasse eingereiht und bilden mit den anderen Parzellen, den sogenannten „Langeberg“, das Herz des Rebhügels Schloß Johannisberg. Mit der Bewertung der zu vernichtenden Stöcke, die zum größten Teil im schönsten, kräftigsten Alter stehen, dürfte es seine Schwierigkeiten haben, da der hohe Wert des hier gezogenen Traubenproduktes auch einen entsprechenden hohen Wert der Lage bedingt.“

\* Lorch, 10. August. Der bisherige Hilfsfachverständige Apotheker Hermann Hoffmann wurde zum Sachverständigen in Rebblausangelegenheiten für die Provinz Hessen-Nassau ernannt.

### Aus Rheinhessen.

□ Aus Rheinhessen, 11. August. In der letzten Zeit hat sich die Witterung ganz erheblich gebessert, so daß die Aussichten für die Trauben sich einigermaßen besser gestalten konnten. Die Trauben sind denn auch bereits fast ausgewachsen und in vielen Lagen werden sie nach und nach weich. Eine anhaltende Witterung wie die gegenwärtige würde die Entwicklung der Trauben befördern und die schlimme Lage, wie sie durch das Ueberhandnehmen der Peronospora und anderer Schädlinge überhand genommen hat, noch einigermaßen verbessern. Der Mengeertrag wird so wie so nicht sehr bedeutend sein und nur noch die Güte könnte den Herbst einigermaßen herausreißen. Im freihändigen Weingebiet hat der Betrieb stark nachgelassen, eine Erscheinung, die nur mit der eingetretenen Leere der Keller erklärt werden kann. Kleinere Weine sind überhaupt nicht mehr zu haben und bessere Sachen so rar geworden, daß kaum große Abschlüsse zustande kommen können. Dazu kommen noch die hohen Preise, die gleichfalls auf die Geschäftsbildung einwirken. Im östlichen Rheinhessen, in den Gemeinden Alstein, Oppenheim, Nackenheim und Bodenheim wurden in der letzten Zeit für das Stück 1909er 750—900 Mk., für das Stück 1908er 800—1200 Mk., in der Binger Gegend für das Stück 1909er 600—900 Mk., für das Stück 1909er Rotwein 850—1000 Mk., 1908er Rotwein 900 bis 1200 Mk., im Seltzale für das Stück 1909er 560—600 Mk., im Alzeier Bezirk für das Stück 1909er 580—600 Mk., 1908er 600—630 Mk., im südöstlichen Teile der Provinz in Ost- und Westhofen, Guntersblum usw. für das Stück 1909er 600—720 Mk., 1908er 650—750 Mk. bezahlt.

× Rempten bei Bingen, 9. August. Die Rebblauskommission ist seit kurzer Zeit hier in Tätigkeit. Sie hat jetzt auch einen Rebblausherd gefunden und zwar in der Lage

„Raut“ am Odenheimer Weg. Es wurden bis jetzt 24 verseuchte Rebstöcke festgestellt.

□ Ober-Ingelheim, 9. August. Für den Preis von 18 000 Mk. hat der Weingutsbesitzer Otto Ludwig hier einen als Musteranlage geltenden Klebrotweinberg zwischen dem Burgweg und dem Täufcherpfad übernommen. Der Weinberg umfaßt fünf Morgen.

\* Wörrstadt, 9. August. Die hiesige Winzergenossenschaft beschloß von dem Reingewinn allen Mitgliedern die im Jahre 1908 Trauben an den Verein geliefert haben, als Restzahlung für jene Lieferungen pro Kilogramm 2 Pfg. nachzuzahlen, pro Viertel 18 Pfg.

\* Bodenheim, 10. August. Die Weinberge der hiesigen Gemarkung machen trotz der vorausgegangenen andert-halbmonatlichen Regenperiode einen vorzüglichen Eindruck. Durch intensive, vor und nach der Blüte eifrigst vorgenommene Bespritzung ist es der hiesigen Winzerschaft gelungen, die gefürchtete Peronospora fast gänzlich fernzuhalten, so daß Belaubung und Fruchtansatz ein frisches gesundes Aussehen haben. Die Herbstausichten sind deshalb hier, zumal die Trauben bei der nunmehr eingetretenen sommerlichen Witterung schöne Fortschritte machen, im allgemeinen recht befriedigend.

### Vom Rhein.

☉ Vom Mittelrhein, 11. August. Der von der Peronospora angerichtete Schaden ist bedeutend, daß zweifellos ein großer Teil der zu erwartenden Ernte verloren ist. Immerhin aber wird es möglich sein, noch zu einem ganz befriedigenden Ergebnis zu kommen, wenn die Witterung sich fernerhin gut gestalten wird. Im freihändigen Weingebiet ist in der letzten Zeit nicht viel Leben gewesen, weil die Vorräte an sich schon nicht mehr bedeutend sind. Bezahlt wurden im oberen Gebiete für das Fuder 1909er 600—700 Mk., für das Fuder 1908er 700—900 Mk.

### Von der Nahe.

\* Bingerbrück, 9. August. In der letzten Zeit herrschte im Nahegebiet ein lebhafter Geschäftsgang in 1909er Weinen. Es wurden ganz erhebliche Verkäufe abgeschlossen, so gingen in verschiedenen rheinhessischen Nahegemarkungen 35 Stück 1909er zu 540—610 Mark in anderen Besitz über. In Heddesheim wurde ein größerer Posten 1909er Weine zu 700—750 Mark im Stück verkauft. Die Peronospora hat schon großen Schaden angerichtet.

△ Bingerbrück, 10. August. Die Weinberge sehen in den Gemarkungen des Nahegebietes sehr unterschiedlich aus. Während es Lagen und Gemarkungen gibt, in denen man auf eine recht schöne Ernte rechnen darf, gibt es andere, in denen kaum etwas von Bedeutung zu erhoffen sein wird, da die Peronospora, der Heu- und Sauerwurm und das Oidium in die Reben gekommen und nicht mehr zu vertreiben sind. Die fortgesetzten Regengüsse bewirken und fördern die weitere Ausbreitung dieser Schädlinge und Krankheiten. Im Weingebiet ist es in der letzten Zeit recht ruhig. Es liegt dies allerdings auch daran, daß die Keller ziemlich geräumt sind und kaum noch große Abschlüsse gemacht werden können. Auch ist die gegenwärtige Zeit bezüglich des Handels stets ziemlich ruhig. In den Weinbergen ist viel zu tun und wird fleißig gearbeitet. Wer weiß, wie oft allein schon gegen die Peronospora gespritzt wurde. In den Gemarkungen Sarnsheim und Münster ist die Rebblaus wieder sehr stark aufgetreten.

### Aus Baden.

\* Aus Baden, 10. August. Die Peronospora tritt stark auf, sie wird mit aller Energie bekämpft. Der Weinhandel war in letzter Zeit sehr belebt. Die Preise stehen hoch.



**Aus Württemberg.**

\* Aus Württemberg, 10. August. Der amtliche Bericht über den Stand der Weinberge sagt: Die Weinberge, bis Mitte Juni in durchaus befriedigender Entwicklung, haben unter der ungünstigen Witterung überall empfindlich gelitten, die Blüte wurde gehemmt und unterbrochen, das Auftreten der Rebschädlinge sehr gefördert.

**Aus Franken.**

\* Aus Franken, 9. August. In der Gemarkung Rödelsee wurden von der Reblauskommission Verseuchungen durch die Reblaus festgestellt. Der Herd befindet sich in der Lage „Notweg“ in einem Weinberge des Königl. Juliuspitals.

**Kometen und Weinjahre**

Mancherlei Unheil schreibt der Volksglaube den feurigen Himmelserscheinungen zu. Weltuntergang, Krieg, Teuerung, Pestilenz und Unglück sollen die Kometen den Erdbewohnern bringen. Aber es werden ihnen auch gute Begleiterscheinungen beigemessen. In den Weingegenden besteht nämlich der Glaube, daß ein Kometenjahr auch ein ganz vorzügliches Weinjahr sei, und wirklich, wenn man die Erscheinungsjahre großer Kometen mit den Vermerken in alten Chroniken und sogar noch mit Aufzeichnungen neuerer Zeit vergleicht, so fällt ins Auge, daß die weitaus meisten Kometenjahre vorzügliche Wein- und Obstjahre waren.

Im Jahre 1337 erschien der erste Komet, bei dem die europäischen Beobachtungen mit den chinesischen übereinstimmten. Dieses Kometenjahr brachte einen überaus reichen Weinherbst.

Der sogenannte Melanchthonsche Komet im Jahre 1556 brachte ebenfalls vielen und guten Wein, auch wuchs damals ein vorzügliches Obst, das vielfach als Kometobst bezeichnet wurde. Ähnlich ging es in dem kometenreichen Jahre 1618; auch da war der Wein von besonderer Güte und Menge. Der glänzende Komet des Jahres 1680 war von einem sehr frühen Weinherbst begleitet, die Chronik vermerkt kurz und bündig: „Viel und guter Wein“.

Das Jahr 1744 brachte mit der Erscheinung eines prachtvollen Kometen auch einen sehr guten Wein.

Die im Jahre 1759 erfolgte erste vorausverkündete Wiederkehr des Halleyschen Kometen zeichnete sich ebenfalls durch die Begleiterscheinung eines trefflichen Weinjahres aus. Im Jahre 1826 wurde der Bielasche Komet entdeckt, und das Weinbuch bemerkt „Viel Wein, voller Herbst“. Ausnahmsweise war diesmal die Qualität etwas geringer.

Viel und guten Wein brachte das Kometenjahr 1807. Bemerkenswert ist noch der hervorragende Wein des Jahres 1858, wo einer der prachtvollsten Kometen auftauchte. Die Chronik verzeichnet in diesem Zeitabschnitt: „Viel und guter Wein, nahezu ein voller Herbst, sehr gute Qualität“.

Ueber den Jahrgang 1811 ließen sich, wie Bassermann-Jordan in seiner Geschichte des Weinbaues schreibt, besondere Bücher abfassen. Auch die Dichter haben des Weines dieses Jahres gedacht. So Goethe (westöstlicher Divan, das Schenkenbuch, dem Kellner) „Wer mir Wein bringt, sehe mich freundlich an, sonst trübt sich der Elfer im Glase“. Das Weinbuch schreibt über diesen erstklassigen Tropfen: Berühmtes, großartiges Weinjahr allererster Klasse, Kometenwein. Seit 1783 wurde kein solcher Wein erzielt als wie in diesem Jahre. Der Winter war sehr gelind und ohne Eis und Schnee schnell vorüber, das Frühjahr und mit demselben die Vegetation begann im Februar, im Mai waren die Weinstöcke in voller Blüte und die Trauben zu Maria Geburt völlig reif, auf Heinrich wurden die früh-

schwarzen reipendet (dem Weinheiligen geopfert, jetzt in der Pfalz noch Gebrauch, dem heiligen Cyriacus).

Was ein voller Herbst für den Winzer und für ein ganzes weinbautreibendes Land bedeutet, weiß nur der Bewohner dieser Gegenden genau zu beurteilen.

Das Kometenjahr 1910 scheint kein Kometenjahr in gutem Sinne des Wortes werden zu wollen, wenigstens wird es kein Weinjahr. Es hat bis jetzt Regen, sehr viel Regen, dafür aber wenig Sonnenschein gebracht. Der pessimistische Zug des Volksglaubens, der Unglück an das Erscheinen eines Kometen knüpft, dürfte diesmal recht behalten. Das Kometenjahr 1910 brachte viele Ueberschwemmungen und Wassersnot an allen Ecken und Enden Europas, den Amerikanern aber unerträgliche Hitze. Oder — war der 1910er Komet gar kein echter, sondern nur so ein Kunstkomet, so daß das Kunstkometenjahr dementsprechend nun auch zu einem — Kunstweinjahre wird! (Schwz. Wztg.)

**VIII. Oesterreichischer Weinbau-Kongreß Wien 1910.**

Vom 5. bis 10. September 1910 wird in Wien der VIII. österreichische Weinbaukongreß abgehalten werden. Wie bei allen ähnlichen Veranstaltungen, wird auch mit diesem Kongreß eine Ausstellung verbunden sein, auf welcher alle mit dem Weinbau und der Kellerwirtschaft zusammenhängenden Geräte, Maschinen, Lehrmittel und sonstigen Gegenstände vertreten sein werden. Es wird hierdurch den Besuchern die Möglichkeit geboten, alle neuen Erfindungen und Verbesserungen kennen zu lernen und sich durch persönliche Ueberszeugung die Kenntnis der besten Bezugsquellen zu verschaffen.

Der Umstand, daß Wien, das Zentrum eines mächtigen Kaiserstaates, der Hauptplatz des gesamten österr. Weingroßhandels, der erste Weinkonsumtionsort der Monarchie, zum Kongreßorte gewählt wurde, verleiht der projektlierten Ausstellung, welche in den ausgedehnten Räumlichkeiten der Wiener k. k. Gartenbau-Gesellschaft stattfinden soll, eine erhöhte Bedeutung.

Da der Kongreß und die Ausstellung in derselben Zeit stattfindet, in welcher auch die große internationale Jagdausstellung abgehalten werden wird, so ist ein zahlreicher Besuch derselben aus allen Gegenden mit Sicherheit zu erwarten.

Aus diesen Gründen erscheint eine reichliche Besichtigung der Ausstellung von Seiten der Interessenten höchst vorteilhaft und dringend geboten.

Es ergeht daher an alle Erzeuger der verschiedenen Weinbaugeräte, Maschinen und Kellereiartikel sowie an die Lehranstalten und Versuchsstationen wie überhaupt an alle Interessenten die höfliche Einladung, sich an der Ausstellung zu beteiligen und ihr Bestes zur Vorführung zu bringen.

Von einem Weinmarkte wird abgesehen, nachdem ohnedies im vergangenen Jahre eine Reichs-Weinkost in Wien stattfand, außerdem auch das Jahr 1909 für die Produktion wenig günstig war.

Der Ausschuß des 8. öst. Weinbaukongresses Wien 1910.

**Verschiedenes.**

\* Wiesbaden, 8. August. (Prozeß Werner.) Die Verhandlung gegen den früheren Direktor der „Zentral-Verkaufs-Genossenschaft Rheingauer Winzervereine in Eltville“ bzw. der Zentral-Verkaufs-Genossenschaft deutscher Winzervereine m. b. H., Werner, wird vor der hiesigen Strafkammer erst gegen Ende des laufenden Jahres stattfinden. Die Anklage gegen Werner ist erhoben und dem Beschuldigten zugestellt. Werner ist angeklagt wegen Vergehens aus § 146 des Genossenschafts-Gesetzes (absichtliches Handeln zum Nach-



teile der Zentral-Verkaufs-Genossenschaft Rheingauer Winzervereine), wegen Vergehens aus § 147 desselben Gesetzes (Abgabe wissentlich falscher Darstellungen über den Vermögensstand der Genossenschaft wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Untreue (§§ 246, 267 und 266 des Straf-Gesetz-Buches). Seitens der Staatsbehörde ist die Ladung von 27 Zeugen und Sachverständigen angeordnet.

\* Aus Rheinhessen, 9. August. Ein ebenso einfaches wie sicheres Mittel zur Vertilgung des Sauerwurms wird zurzeit immer mehr in Winzereisen angewandt. Ein Pfälzer Weinbauer hat dasselbe ganz per Zufall entdeckt und sofort mit bestem Erfolg erprobt. Der gute Mann sah bei seinem Mittagssmahl und verzehrte eben seine Weinsuppe, als er bemerkte, wie das stark riechende Getränk zahlreiche Motten anlockte, die sich in der Suppe den Tod tranken. Was ihm anfangs ärgerlich erschien, verhalf ihm zu der wichtigen Entdeckung eines ganz probaten Mittels zur Vertilgung der Motte des so sehr schädlichen Sauerwurms. Er machte den Versuch mit einem Teller, der zum Teil mit geringem Wein gefüllt war und in halber Manneshöhe vom Boden aus zwischen die Reben gestellt wurde. Der Erfolg war überraschend. In der primitiven Mottensalle fingen sich täglich hunderte der gefährlichen Insekten. Die Anwendung dieses nicht überall bekannten Mittels (in manchen Gegenden verwendet man mit geringerem Erfolge Tröpfelbier) wird neuerdings immer allgemeiner.

\* Regnerischer Sommer. Unser diesjähriger regnerischer und kalter Sommer hat seine Vorgänger gehabt. Im Jahre 1315 regnete es von Mitte Mai bis zum Jahresende jeden Tag. 1401 regnete es von Mitte März bis Ende September. 1405 regnete es von Anfang August bis Neujahr 1406. 1468 fiel in der Erntezeit so viel Regen, daß das Korn ungemäht auf den Feldern stehen blieb. 1528 war Ende Juli bis Mitte November nur 4 Tage hindurch trockenes Wetter. 1579 war ein so nasses Jahr, daß die unfahrbaren Marschwege mit Balken ausgelegt werden mußten um die Ernte einfahren zu können. 1585 war ein so nasser Herbst, daß man vielerwärts das in Haufen gesetzte Korn erst im Winter mit Schlitten vom Felde holen konnte. 1588 regnete es im Sommer und Herbst ununterbrochen 23 Wochen. 1617 fiel nach einem anhaltenden Sturm so viel Regen, daß niedrige Gegenden in Teiche verwandelt waren. 1660 fiel von Pfingsten an bis spät in den Herbst ein fortwährender Regen, so daß die Feldfrüchte verdarben. 1752 regnete und stürmte es den ganzen Sommer und Herbst, nur während des Oktobermonats herrschte die schönste Witterung. 1790 war von Mitte Juni bis Anfang September ein unaufhörliches Regenwetter. Dazu kamen noch die regnerischen Sommer von 1866 und 1868.

\* Weinbau in Argentinien im Jahre 1909. Im Jahre 1909 stellte sich in Argentinien die Menge der verarbeiteten Weintrauben in Tonnen (und des gewonnenen Weines in 1000 Liter) auf insgesamt 496585 (335 001); davon entfielen auf die Bundeshauptstadt 1136 (722), die Provinz Buenos Aires 2660 (1660), Santa Fé 200 (124), Cordoba 10154 (6202), Entre Rios 7271 (4391), San Luis 313 (195), Santiago del Estero 231 (137), Mendoza 334254 (230550), San Juan 114298 (75012), La Rioja 9331 (5812), Catamarca 5074 (3111), Tucuman 157 (100), Corrientes 3 (2), Salta 10930 (6616) und Jujuy 573 (367). Der durchschnittliche Weinertrag belief sich auf 67,5 Prozent. („Estadística Agrícola.“)

### Gerichtliches.

† Koblenz, 9. August. Vor der hiesigen Strafkammer stand der Winzer Nikolaus A. aus Eller, welcher der Weinfälschung angeklagt war. Er sollte im Jahre 1908

Wein überstreckt und verkauft haben. Er hatte damals drei Fuder Wein eingelegt und jedem Fuder angeblich zwei Zentner Zucker in 100 Liter Wasser zugelegt. Die drei Fuder verkaufte er später zu je 400 Mk. Bei einer im Keller des Käufers vorgenommenen Revision beanstandete der Weinkontrollleur Hoffmann ein Fuder des von dem Angeklagten gelieferten Weines, da es brandig schmeckte und einen hohen Alkoholgehalt habe, der auf Ueberstreckung schließen lasse. Das Nahrungsmittelamt untersuchte eine Probe und bezeichnete den Wein als überstreckt. Der Angeklagte erklärte den Wein nicht überstreckt zu haben. Die Sachverständigen Dr. Petri-Koblenz und Dr. Wellenstein-Trier waren der Ansicht, daß eine Ueberstreckung unbedingt vorliege, denn der Wein verfüge über einen außergewöhnlich hohen Alkoholgehalt und habe wohl einen hohen Zucker- und hohen Wasserzusaß erhalten, der mehr als 25 Prozent betrage. Der Weinkontrollleur Hoffmann gab noch die Erklärung ab, daß zwischen Entnahme der ersten und der zweiten Probe an dem Wein eine Veränderung vorgegangen sein müsse. Ein Zeuge und dessen Schwiegervater wurden als unter dem Verdacht der Täterschaft stehend, nicht vereidigt. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, weil zwar feststehe, daß der Wein unbedingt verfälscht sei, aber nicht festgestellt werden könne, wer die Fälschung vorgenommen habe.

△ Kolmar, 5. August. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Gastwirt Johann Serret aus Kolmar wegen Ueberstreckung von Wein sowie Verfälschung von Wein zu verantworten. Er war angeklagt, Wein durch Zusaß von Zuckerwasser überstreckt, ferner spanischen Rotwein, der gefälscht war unter Verschweigung dieser Tatsache verkauft zu haben, außerdem Hausenblase in Weinsäure bei der Kellerbehandlung verwandt zu haben, die Herstellung von Hausstrunk, die er vorgenommen nicht angezeigt und die vorgeschriebene Lagerbuchführung nicht eingerichtet zu haben. Der Angeklagte, der aus Barcelona ist, hatte hier eine spanische Weinstube. Nun wurden bei ihm von dem Weinkontrollleur Riedel Proben entnommen, die untersucht und beanstandet wurden. Der Kontrollleur entnahm nun weitere Proben, wobei sich weitere Verschnitte herausstellten. Es wurde ermittelt, daß der spanische Rotwein als alkoholreiches Produkt einen erheblichen Wasserzusaß hatte. In einem anderen Zimmer fand sich ein Faß mit der Aufschrift „Hausstrunk.“ Der Angeklagte erklärte, daß dieser ein Gemisch von 45 Litern Wasser sei, darin seien 2 Kilogramm Zucker enthalten. Dieses Gemisch werde als Hausstrunk verwendet. Tragikomisch war aber, daß im gleichen Augenblick der Gehilfe des Wirtes, der den Kontrollleur nicht kannte aus diesem Faße Wein zapfte, den er in der Wirtschaft verkaufte. Es fand sich dann noch Weinsäure vor, die zur Lösung von Hausenblase benutzt worden war. Diese Stoffe wollte Serret zum Schönen des Weines verwendet haben. Im übrigen hatte er der Bürgermeisterei nicht angezeigt, daß er Hausstrunk herstelle, ferner die vorschriftsmäßigen Bücher nicht geführt. Vor Gericht erklärte er, daß sein Wein, den er im Liter mit 50 Pfennig verkauft hatte, eine Streckung von 45% habe. Ueber die Buchführung sei er nicht unterrichtet gewesen. Das Urteil lautete wegen Verkaufs und Herstellung von gefälschtem Wein, Verwendung von Weinsäure und nicht eingerichteter Buchführung auf 200 Mk. Geldstrafe. Ferner wurden etwa 1100 Liter Wein eingezogen.

\* Aus der Pfalz, 9. August. Höchst eigentümliche Verhältnisse bezüglich des Weinauschanke herrschen in der Rheinpfalz, die erst vor kurzem durch eine Entscheidung des Straßenrats des Obersten Landgerichts in München als wirklich bestehend anerkannt wurden. Als im Jahre 1868 in Bayern ein Gesetz beschlossen wurde, durch das die Schankwirtschaftsverhältnisse geregelt wurden, übersah man wohl, die nötige ausdrückliche Bestimmung



einzufragen, daß das Gesetz auch für das linksrheinische Bayern, die Pfalz, Geltung haben solle. Das Gesetz bestimmt unter anderem, daß die Besitzer von Weinbergen, Obstkulturen usw. die aus ihrem Besitz etwa gewonnenen Weine bzw. Obstweine nach Maßgabe des örtlichen Herkommens und der ortspolizeilichen Vorschriften selbst ausschänken lassen dürfen. Es ist auch möglich, daß man die Pfalz absichtlich von dem Gesetz ausnahm, denn hier gibt es von altersher in den Weinorten sog. Strauß- oder Hedenwirtschaften, in denen nur „eigenes Gewächs“ verzapft wird und die sehr populär sind. Vor einigen Jahren entstanden nun auch in der Ebene, wo kein Wein wächst, solche Straußwirtschaften, deren Besitzer irgendwo einen Wingert hatten, der Mißbrauch mit dem Namen „Eigenes Gewächs“ wurde umfangreicher und die Gastwirte veranlaßten ein scharfes Einschreiten der Behörden. Nun wurde längere Zeit dahin Recht gesprochen, daß die Verzapfer eigenen Gewächses Wirtschaftskonzession haben müßten; das bedingte aber wieder, daß die betr. Lokale — meist Bauernstuben — den für Gastwirtschaften vorgeschriebenen Anforderungen entsprechen mußten, wenigstens soweit sie neu eingerichtet wurden. Als nun aber ein Interessent seine Straßsache an das oberste bayerische Gericht brachte, entschied dieses, das Gesetz vom 31. Januar 1868 habe in der Pfalz keine Geltung, vielmehr könne hier jeder Mann sein eigenes Gewächs ohne polizeiliche Erlaubnis ausschänken; die ganze bisherige Rechtsprechung war damit aufgehoben. Den jetzigen Stand der Dinge machen sich sogar Nichtpfälzer zunutze, so der Weingutsbesitzer Phil. Kauschkolb aus Wachenheim in Rheinhessen, der ohne Wirtschaftskonzession in Neuhofen in der Pfalz seine hessischen Weine verzapft. Er ließ sich zu diesem Zweck von dem Kaffeebrenner Konrad Niedel in Neuhofen dessen Behausung vermieten und setzte Niedel als seinen Geschäftsführer hinein. Laut Dienstvertrag erhielt Niedel vom Liter ausgeschänkten Wein 22 Pfg. Dieser Tage standen nun beide vor der Strafkammer zu Frankenthal wegen unerlaubter Wirtschaftsführung. Die Angeklagten beriefen sich auf die Entscheidung des Obersten Landgerichts und die Strafkammer bestätigte, daß sie das Recht hätten, wirkliches „eigenes Gewächs“ in der erwähnten Art zu verkaufen. Aber bestraft wurden sie dennoch, weil das Gericht als erwiesen annahm, daß nicht reiner Naturwein zum Ausschank kam, sondern gezuckerter, d. h. Kunstwein, dem der Name „Gewächs“ nicht zukomme. Beide müssen 3 Mk. Strafe und die Kosten zahlen.

### Kursus über Weingärung und Kellerwirtschaft.

In der Zeit vom 16. bis 27. August 1910 wird in der pflanzenphysiologischen Versuchsstation der Kgl. Lehranstalt in Geisenheim am Rhein ein Kursus über Weingärung und Kellerwirtschaft abgehalten. Der Lehrplan umfaßt alle neueren Erfahrungen über die Gärung und den Ausbau des Weines.

In Vorlesungen und praktischen Übungen werden behandelt: Wesen und Verlauf der Weingärung; die Gärungserreger des Mostes, ihre Tätigkeit und ihr Einfluß auf die Eigenschaften des Weines. Die Gärleitung, die Hefereinzucht, die verschiedenen Rassen der Reihesfen, ihre Wirkung und praktische Verwendung bei der Herstellung von Trauben-, Obst- und Beerenweinen. Die Bedeutung der Reihesfen für die Umgärung von Weinen und die Schaumweinbereitung. Die Gärungskontrolle. Die Abfälle. Der Ausbau der Weine. Der Säurerückgang. Die Weinfehler und Weinkrankheiten. Die praktische Gärführung unter den Bestimmungen des neuen Weingesetzes.

An die Vorlesungen und praktischen Übungen schließen sich Demonstrationen und Ausflüge an. Besondere Vor-

kenntnisse sind für die Teilnahme an dem Kursus nicht erforderlich. Das Honorar beträgt für preussische Staatsangehörige 41 Mk., für Nichtpreußen 46 Mk.

Anmeldungen sind an den Vorstand der pflanzenphysiologischen Versuchsstation, Professor Dr. Kroemer in Geisenheim a. Rh. zu richten.

### Einjähriger niederer Lehrgang am Kgl. Pomologischen Institut (Gärtnerlehranstalt) zu Proskau O.S.

Für die gärtnerischen Kreise wird es von Interesse sein zu erfahren, daß am königlichen Pomologischen Institut zu Proskau neben dem bisher bestehenden 2-jährigen höheren Lehrgang am 1. April 1911 ein niederer Lehrgang von einjähriger Dauer zur besseren Ausbildung von Herrschaftsgärtnern oder überhaupt von mehr praktischen Gärtnern für ländliche Verhältnisse eingerichtet wird. Die Aufnahme in diesen niederen Lehrgang ist davon abhängig, daß die Bewerber das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, eine abgeschlossene Volksschulbildung besitzen und eine mindestens 2-jährige praktische Ausbildung als Lehrling in einem gärtnerischen oder landwirtschaftlichen Betriebe nachweisen können. Die Bewerber müssen außerdem Zeugnisse über ausreichende Gesundheit und gute Führung beibringen.

An Schulgeld haben die Besucher dieses einjährigen Lehrganges für das Halbjahr 45 Mk. (Ausländer 75 Mk.) an die Anstalt zu zahlen. Die Aufnahme findet nur einmal jährlich am 1. April statt. Wohnung und Verköstigung nehmen die Schüler im Orte Proskau, die hierdurch entstehenden Kosten betragen monatlich 45—50 Mk.

Anmeldungen werden eventl. schon jetzt entgegengenommen. Jede weitere Auskunft erteilt die Direktion des königlichen Pomologischen Instituts zu Proskau.

### Geschäftliches.

\* Die Konstruktion der Sprechmaschine ist die Erfüllung eines alten Herzenswunsches der Menschheit. Die Schriftsteller des Altertums erzählen bereits von singenden und sprechenden Figuren aus Gold, die an den Decken der Tempel angebracht waren und aus alten Zeiten klingt die Kunde von den Bemühungen, Maschinen zustande zu bringen, welche den Gesang und die Sprache des Menschen nachzuahmen imstande waren. Unserer Zeit war es vorbehalten, auch dieses Streben zum Ziel zu bringen. Nach der Erfindung des Phonographen waren viele Geister rege, auf dem gezeigten Wege zur Vervollkommenheit zu gelangen. Aus diesem Streben heraus gelang die Konstruktion der Sprechmaschinen, unter denen die „Müll-Opera“ unfreilich den ersten Rang einnimmt, da diese dem seelischen Gehalt des Gesanges und mündlichen Vortrages wie alle Feinheiten des Orchesters so natürlich wiedergibt, daß wir uns der Illusion hingeben möchten, als ständen jene Künstler lebhaftig vor uns oder als läuschten wir in Wirklichkeit den Klängen eines Orchesters oder der bekannten Regimentskapelle. Die „Müll-Opera“ ist eine Musizier- und Sprechmaschine mit auswechselbaren Schallplatten aus hartem widerstandsfähigen Material. Es wird allgemein interessieren, daß diese Sprechmaschinen in leistungsfähiger und solider Ausführung schon von ca. Mk. 35,— an zu haben sind. Die Firma Otto Jacob sen., Berlin, Friedenstraße 9., hat den Alleinvertrieb für Deutschland in Händen und gibt die Maschinen an solide Personen jeden Standes auf Wunsch auch gegen bequeme Ratenzahlungen ab ohne die Preise zu erhöhen. Man veräume nicht, sich die kleine illustrierte Broschüre über Opera-Maschinen gratis senden zu lassen.

### Wichtig für die Küfer- und Kellereibrandhe.

Durch die Geschäftsstelle der „Rheingauer Weinzeitung“ ist nachfolgende Fachliteratur zu beziehen:

Die Apfelweinbereitung“ von Dr. Fr. Cufz. Mk. 1.70.

„Die Kellerbehandlung der Traubenweine“. Kurzgefaßte Anleitung zur Erzielung gesunder klarer Weine von Professor R. Meißner, Vorsteher der Württ. Weinbau-Versuchsanstalt Weinsberg. Mk. 2.80.

„Die Bereitung, Pflege und Untersuchung des Weines“ mit interessanten Illustrationen. Mk. 11.—.

„Neuer Bottich- und Fassberechner“ von Otto Voigt. Mk. 1.70.

„Die Untersuchung von Most und Wein für Praktiker“ von Dr. R. Windisch. Mit 141 Abbildungen.  
 „Der Böttcher“. Ausführliches Handbuch, umfassend sämtliche die handwerks- und fabrikmäßige Herstellung der Fässer, Bütteln etc. betreffende Arbeiten, nebst Fäßberechnungstabellen und einer Abhandlung über die Vorrichtungen des Küfers im Keller, mit 328 Abbildungen, brosch. M. 6.—, geb. M. 7.50.  
 „Die Fäßfabrikation“. Anleitung für die maschinelle Herstellung der Fässer, mit 48 Abbildungen, M. 1.—.

„Segenbarths Bowlen-, Punsch- und Kaffeehaus-Getränke-Buch“. Eine Sammlung zeitgemäßer Vorschriften zur Herstellung von kalten, warmen und sonstigen Mischgetränken mit dem neuen Anhang: Alkoholfarme und alkoholfreie Getränke. Elegant geb. M. 1.60.

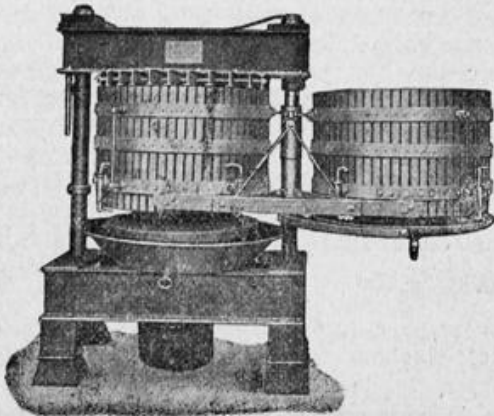
Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destrich  
 Verantwortlich: Otto Etienne, Destrich a. Rh.

## Merrem & Knötgen,

Maschinenfabrik, G. m. b. H.,  
**Wittlich (Rhld.)**

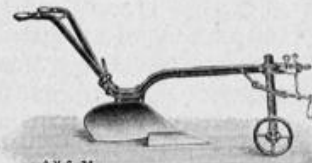
Spezialfabrik für hydraul. Weinpressen.

Lieferanten der Königl. Domänen,  
 staatl. Fachlehranstalt und der bedeutendsten Weinproduzenten des In- und Auslandes.



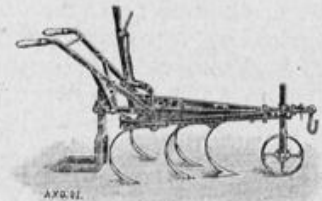
Nur beste Anerkennungen und Zeugnisse.  
 600 hydraulische Pressen im Betriebe.  
 Kataloge gratis und franko.  
 Spindelpressen und Traubenmühlen.

## Dem Ventzki-Pflug und Ventzki-Kultivator



für Reben-, Hopfen-  
 und andere Reihen-  
 kulturen

wurde bei der im Jahre  
 1909 von der



Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft  
 veranstalteten Hauptprüfung von Weinberggeräten  
**der erste Preis**

zuerkannt.

**Ventzki, Straub & Co.** G. m.  
 b. H.  
 Eislingen-Göppingen.

## Wein-Etiketten

in grosser Auswahl.  
 Lager und Extraanfertigung  
**Rob. Hesse & Co.**  
 Magdeburg  
 Kostenfreie Zusendung des  
 Muster-Sortimentes A.

Lüchtiger, erfahrener  
**Weinbergs- u. Gutsverwalter**  
 mit  
 langjähriger Praxis  
 sucht sich im Laufe des Jahres  
 zu verändern.

Gefl. Offerten unter **J. K.**  
**2376** an die Exped. dieser  
 Zeitung erbeten.

**A. Wilhelm,**  
 Wein-Kommissionsgeschäft,  
 Ballgarten i. Rheingau.

An die rechtzeitige Bestellung  
 von

## Thomasmehl

zur Düngung der  
**Herbstaaten und Futterfelder**  
 sei hiermit erinnert.

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl  
 und liefern ausschliesslich in plombierten Säcken, mit  
 Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.



**Thomasphosphatfabriken**

G. m. b. H., Berlin W 35.



Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufs-  
 stellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

## Suchen Sie?

Küfer ??  
 Küferburschen ??  
 Kellermeister etc. etc. ??  
 oder

## Stellung als solche ?

dann inserieren Sie  
 in diesem Blatt für

**nur 15 Pfg.**

die viergespaltene  
 Petitzelle,  
 was nachweislich  
 von Erfolg ist.

**Rheingauer  
 Weinzeitung**  
 Oestrich.



# Stephan Dries, Kisten-Fabrik,

Wiesbaden, Oranienstrasse 21.

Telefon 788

Telefon 788

Spezialität:

## Weinkisten mit und ohne Verschluss.

Preisliste gratis.

Gegen **Heu- und Sauerwurm**

haben sich im vorigen Jahre unsere Trockenstaub-Präparate gut bewährt!  
Prospekte umsonst.

**Laymann & Cie.,** Chemische Fabrik, Brühl-Köln.

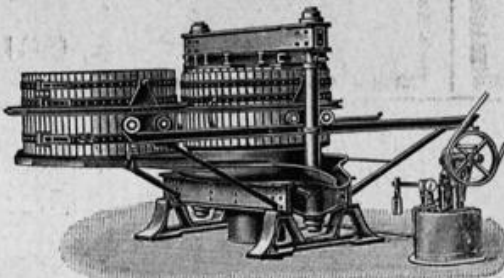
## DUCHSCHER & Co. in WECKER-Bahnhof F.

Grossh. Luxemburg, im deutschen Zollverein.

**Eisengiesserei. Spezialfabrik für Wein- u. Obstpressen.**

Schraubenkeltern  
Differential-  
Hebelpresswerk.

Umbau  
alter Keltern nach  
moderner Bauart.



Hydraulische Keltern  
für Hand- und Motor-  
betrieb.

Obst- und Trauben-  
Mühlen.

Illustrierte Kataloge, gratis und franko.

## „TENAX“

Fertig gemischtes staubfeines Kupfervitriol-Präparat

gibt mit Wasser vermischt sofort eine spritzfertige Kupfer-Tonerde-Sodabrühe; Wirkung gleich einer Kupferkalkbrühe. Anwendung bequem und billiger als Kupferkalkbrühe.

Von Autoritäten vorzüglich begutachtet.

Verwendung:

|                                                      |        |
|------------------------------------------------------|--------|
| Zum Bespritzen der Obstbäume gegen Schorf . . . . .  | 1—1½/0 |
| „ „ „ Weinberge gegen Peronospora . . . . .          | 1—1½/0 |
| „ „ „ Kartoffeln und Tomaten . . . . .               | 1—1½/0 |
| „ „ „ Gurken, Melonen und Kürbisse . . . . .         | 1/0    |
| „ „ „ gegen Plasmopara . . . . .                     | 1/0    |
| „ „ „ Pfirsiche gegen Kräuselerkrankheit . . . . .   | 1—1½/0 |
| „ „ „ Rosen gegen Mehltau und Strahlenpilz . . . . . | 1/0    |

Alleiniger Fabrikant:

**Fr. Gruner, Chem. Fabrik, Esslingen a. N.**

## PROCKHAUS' LEXIKON

NÖTIG FÜR JEDERMANN

## Rester



und zurückgefehte Coupons  
von Herren- und Knaben  
Anzugstoffen in allen  
Längen enorm billig!  
Verlangen Sie durch Post-  
karte sofort Restermuster!

**Lehmann & Assmy**  
Tuchfabrik Spremberg  
Postfach 21



Weinhändler-Haus im  
Rheingau, gr. Keller,  
Bachraum, gr. Hof,  
Büro, Giettr. Licht u.  
Kraft, Badezimmer und sonst. Ruhe-  
hör zu verkaufen. Schöne Aus-  
sicht auf den Rhein. Offerten unter  
A. B. C. 200 an die Exped. erbeten

## Gebrauchte hydraul. Presse

billig zu verkaufen. Anfragen  
erbeten unter **M. 2379** a.  
die Exped. dieses Blattes.

**Pet. Perabo,**  
Wein - Kommissionsgeschäft,  
Lorch im Rheingau.

**Vorteilhafteste  
Bezugsquelle**  
der besten deutschen  
Fahrräder, Marke „Jagdrad“, Zubehörteile, Nähmaschinen,  
Haushaltungsmaschinen, Schusswaffen, Stahlwaren, Musik-  
instrumente, Sportartikel.  
Verkauf zu billigsten Preisen direkt an  
Private ohne Zwischenhändler. Hauptkatal.  
(272 Seit.) umsonst u. porto fr. ohne Kaufzwang.  
**Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken**  
**Kreiansen 323 (Harz)**  
Lieferanten vieler fürstlicher Häuser.

Inserate finden in der  
**„Rheingauer Weinzeitung“**  
die weiteste Verbreitung.

# Kreuznacher Maschinenfabrik Filter- und Asbest-Werke

## Theo Seitz, Kreuznach, Rheinland

Zweigniederlassungen: Wien, Mailand, London. Lager: Paris, Buenos-Aires und Melbourne.

Die

### Seitz'schen Patent-Asbest-Filter

stehen auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit und sind allen anderen Systemen weit überlegen.

Ueber 33 000 Apparate für alle Betriebsarten geliefert.

Allein za. 1300 „Asbest-Riesenfilter Seitz“ in zirka 7 Jahren verkauft und mehr als 350 grosse Filter der verschiedensten Systeme dagegen umgetauscht.

Glänzende Anerkennungen erster Häuser aus allen Ländern der Erde.



Zum direkten Durchpumpen eingerichtet u. unter Luftabschluss arbeitend.

46 nur höchste Auszeichnungen.

Seit 1905:

3 Staatspreise

3 Grands Prix

1 staatl. Verdienstmedaille

2 Ehrenpokale

12 Gold. Medaillen.

### Versandfässer

von 12—350 Liter, von 40 Liter ab aufwärts mit Rollreifen

stets vorrätig bei

Heinrich Herke,

Oestrich i. Rhg. Tel. Nr. 32.

Zwei gut erhaltene

### ovale Stückfah

preiswert zu verkaufen, event. gegen gebrauchte Halbstück umzutauschen. Gefl. Offert. unter G. F. 2377 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

**DIE STOEWER**  
erobert sich die Welt



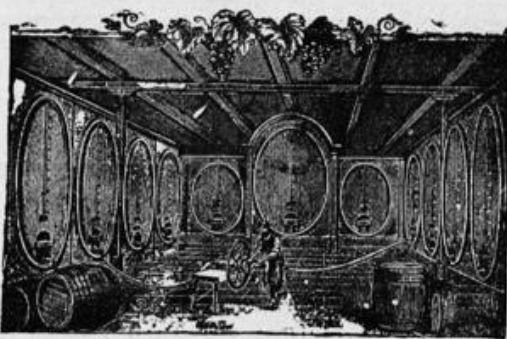
Bernh. Stöwer A.-G. Stuttgart

General-Vertreter für Rheinland und Westfalen:  
Joh. Gerlach, Köln a. Rh.,  
Hohestrasse 134 a.

Filialen: ESSEN, Bahnhofstr. 40, DORTMUND, Olpe 45, DÜSSELDORF, Mintropstr. 1, ELBERFELD, Kipdorf 85, AACHEN, Louisenstr. 26, SAARBRÜCKEN, Saarstr. 13.

### Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von Wein, Branntwein, Sprit, Obstwein, Oel, Petrol usf.



Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei  
**Borsari & Co.,** Erfinder u. Zollikon-Zürich  
(Schweiz.)



Alle Waffen sind

staatl. geprüft.

Reichh. Hauptkatalog No. 3 ums. u. portofrei.

|                                       |       |
|---------------------------------------|-------|
| Doppelflinten, Kal. 16 v. 22.25 M. an |       |
| Gartenbüchsen                         | 15.—  |
| Drillinge, Kal. 16, 9, 3              | 39.—  |
| Scheibenbüchsen                       | 34.50 |
| Gartenschings                         | 4.50  |
| Luftgewehre                           | 3.20  |
| Revolver, 6. schüssig                 | 3.20  |
| Pistolen                              | 1.05  |

bis zu den feinsten Ausführungen.

Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin S. W. 48.

|                  |                 |                |
|------------------|-----------------|----------------|
| Couverts         | von Mk. 2.90 an |                |
| Briefbogen       | 6.00            | per 1000 Stück |
| Mitteilungen     | 4.50            |                |
| Postkarten       | 3.50            |                |
| Rechnungen       | 4.50            |                |
| Paket-Adressen   | 3.00            |                |
| Begleit-Adressen | 3.50            |                |

Saubere Ausführung. Lieferung sofort, unter Nachnahme.

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“  
Oestrich a. Rhein.

\*\*\*\*\*

Technisch-Chemische

und

Nahrungsmittel-Untersuchungen

werden gewissenhaft, rasch u. billig angefertigt.

Spezialität:

Wein-Analysen

Hefe-Reinzucht

Dr. Willy Faber's

Laboratorium

(August Späher)

Bingen, Schlossbergstr. 19 pt.

Fernruf 131.

\*\*\*\*\*

Im mittleren

### Rheingau

ist eine größere Kellerei mit Kelterhaus, Kellern, Bütten, Fässern und allem Zubehör preiswürdig

zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter Nr. 2350 an die Exp. dieses Blattes.



spielt wie eine Militärkapelle singt u. lacht u. amüsiert alle!

Umsonst zu jedem Apparat

10 neueste Stücke!

Raten-Kein Preisaufschlag!

Vertreter gesucht!

Otto Jacobson

Friedenstr. 9, Berlin B 27